

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Position und Empfehlungen des BUND Schwerin zur Entwicklung des Geländes der ehemaligen Straßenmeisterei an der Güstrower Straße

Position und Empfehlungen des BUND Schwerin zur Entwicklung des Geländes der ehemaligen Straßenmeisterei an der Güstrower Straße



Wir befinden uns an einem dramatischen Punkt der Klimakrise. Die Stadt hat vor einem Jahr den Klimanotstand ausgerufen und sich das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Wir (die globale Gesellschaft) dürfen keine Zeit mehr verlieren. Die Mobilität und Energieversorgung **fossilfrei** zu gewährleisten ist eine Herausforderung, die wir alle zusammen jetzt angehen müssen.

Zunächst möchten wir betonen, dass wir eine Entwicklung des Geländes in der Güstrower Straße begrüßen und mehr noch als notwendig erachten. Momentan ist dort ein Lager und Renovierungspunkt für (vorwiegend) Motorboote. Diese Situation und auch die Historie des Geländes als Straßenbauamt lassen vermuten, dass neben dem Verfall des Geländes auch gefährliche Stoffe unkontrolliert in den Boden und so auch in die Gewässer gelangen. Eine fachgerechte Sanierung ist hier so schnell wie möglich zu gewährleisten.

Aus Sicht des BUND sind folgende Aspekte bei der weiteren Planung und Entwicklung auf diesem Gelände zu berücksichtigen.

Natur- und Umweltschutz

Der Ziegelaußensee, Teil des Europäischen Vogelschutzgebietes, ist bereits heute touristisch übernutzt. Die sensiblen Vogelbrutplätze in den Buchten sind immer früher und länger besetzt von teilweise dauerhaft ankernden Freizeitkapitänen. Auch nimmt ihre Zahl deutlich zu. Waren es vor fünf Jahren noch ein bis zwei Boote in einer Bucht, ankerten im vergangenen Jahr an selber Stelle NEUN nebeneinander für mehrere Tage. Die Tendenz ist exponentiell steigend.



Abb. 1: Ziegelaußensee 01.06.2020

Hinzu kommt die Wasserski-Strecke, direkt am Ruheforst, wo nicht nur Wasserski sondern auch Jetski und hochmotorisierte Boote „aufdrehen“. Hier entwickelte sich in den vergangenen Jahren (besonders 2020) eine Art Partymeile. Auch wenn dieses Verhalten nicht rechtskonform ist, wird es nicht wirksam unterbunden und stellt daher auch weiterhin eine erhebliche Belastung für Natur und Mensch dar.

Die Freiwillige Vereinbarung „*Naturschutz, Wassersport und Angeln im Vogelschutzgebiet ‚Schweriner Seen‘*“ bietet leider in ihrer bisherigen Fassung der Vogelwelt im **Ziegelaußensee** kaum Chancen auf störungsarme Buchten. Der massive Rückgang der Brutvögel ist seit Jahren zu beobachten. Durch die Lage des geplanten Wassersportzentrums am Ziegelaußensee wird der Druck auf die Tier- und Pflanzenwelt weiter steigen.

Auch der **Erholungswert** dieses idyllischen, ruhigen Sees für SANFTEN Tourismus wäre in Gefahr. Paddeln und Schwimmen ist mittlerweile potentiell lebensgefährlich, da nicht allen Bootsführern bekannt zu sein scheint, dass auf dem gesamten See eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h bzw. 9 km/h in der Uferzone gilt. Außerdem sind nördlich von Wickendorf auf dem Ziegelaußensee generell nur 9 km/h erlaubt.

Bedarfsermittlung

Vor Jahren hatte sich der BUND entschlossen, dem von anderer Seite vorgetragenen Wunsch nach einer Wassertankstelle zuzustimmen, um die Schadstoffeinträge in die Natur durch Betankungen von Motorbooten mit Kanistern zu verhindern. Wir haben inzwischen das Anliegen einer Wassertankstelle für fossile Treibstoffe neu diskutiert und anders bewertet.

Der Verbrennungsmotor muss auch im Hobbybereich aus Klimaschutzgründen innerhalb der nächsten 9 Jahre bereits zu 30-35% durch alternative Antriebe ersetzt werden (bezogen auf Deutschland, Fraunhofer ISE 2020). Bis 2035 dürfen nur noch 1/5 aller Fahrzeuge Verbrenner sein, 2045 gar keine mehr (ebd.). Die Weichen für diese Zukunft müssen bei der **heutigen** Planung gestellt werden. Die kommunalen Planer und Entscheider des Jahres 2021 in Verwaltung und Stadtvertretung sollten sich ihrer aktuellen Verantwortung bewusst sein.

Des Weiteren zweifeln wir einen echten Bedarf stark an. Wir verweisen auf den SVZ-Artikel vom 11.03.2018 ([Schwerin: Das Ende der Kanisterschlepperei? | svz.de](#)). Schon vor drei Jahren wird die Sinnhaftigkeit in Frage gestellt und zwar nicht von uns sondern von einem Wassertankstellenbetreiber.

Auch bestätigen immer wieder Gespräche mit Wassersportlern, dass weit weniger Menschen dort wirklich tanken würden als prognostiziert. Erst recht, wenn sie den sowieso höheren Preis sehen. Viele Bootsbesitzer haben zudem einen herausnehmbaren Tank, der simpel und günstig an der nächsten Tankstelle aufgefüllt wird.

Wirklich sinnvoll für die Umwelt ist dagegen das geplante Ver- und Entsorgungszentrum, da es helfen wird, die illegale Entsorgung von Abfällen wie Toiletteninhalt und Spülwasser in die Seen zu vermeiden. Neben sortierter Müll- und Abwasserentsorgung können wir uns in diesem Zukunftszentrum am Wasser eine Versorgung mit regenerativ gewonnenem Strom (Photovoltaik auf Gebäudeflächen), ggf. auch Austausch-Akkus für Elektroboote, Gastronomie, Lebensmittel und Bootsbedarf, Sanitären Anlagen und Verleih von Segel- und Paddelbooten vorstellen.

Entwicklung des Geländes

In unseren Augen bietet die Lage eine große Chance für eine Versorgungsstelle für sanften Wassertourismus, Gastronomie und Zugang zum See für jedermann. So wird das Gelände für Touristen und Einheimische erlebbar.

Die Bedingung für eine ausschließlich gewerbliche Nutzung erschließt sich uns nicht und sollte noch einmal überprüft werden. Gerade vor dem Hintergrund des jüngsten Berichtes des Landesrechnungshofes zum Umgang mit Fördermitteln im Wirtschaftsministerium des Landes (SVZ 10.03.2021 „Finanzprüfer stellen Glawe schlechtes Zeugnis aus“) scheint eine Einflussnahme privater Interessen nicht unmöglich.

Folgende Punkte sollten aus Sicht des BUND unbedingt beachtet werden:

- Das Verbot von Verleih und Betrieb von Jetski auf dem Gelände sind vertraglich festzuschreiben.
- Die Freiwillige Vereinbarung muss durch den Betreiber mitgetragen und bekannt gemacht werden, u. a. mit einer Infotafel.
- Es dürfen keine neuen zusätzlichen Bootsanleger errichtet werden, die den Druck auf das Vogelschutzgebiet erhöhen und zu Beeinträchtigungen führen würden (vertraglich zwischen BUND und Landeshauptstadt Schwerin vereinbart).

Bürgerbeteiligung

Aus unserer Sicht würde es Sinn machen, dieses sensible Gelände zusammen mit den Bürgern zu planen, wie dies im Fall der Paulshöhe praktiziert wurde.

Wir fordern die Stadtvertreter auf, noch einmal grundsätzlich über die Zukunft des Geländes und den Weg dorthin nachzudenken. Das könnte viel Konfliktpotential im Vorfeld ausräumen.

Das vom Land an die Stadt übertragene öffentliche Eigentum und die vielfältigen, dafür aufgewendeten Mittel müssen Begründung sein für strikte vertraglich fixierte Auflagen an die Betreiber. Bloße Versprechen wie in Zippendorf darf die Stadtverwaltung ihren Bürgern diesmal nicht zumuten.

Fazit

Ein **Zukunftszentrum am Wasser** für einen guten Service rund um sanften Wassertourismus begrüßt der BUND. Eine Tankstelle für fossile Treibstoffe ist dagegen strikt abzulehnen.